

Presseerklärung

Der Arbeitskreis Verkehr der Lokalen Agenda 21 Vaterstetten begrüßt die Initiative der Gemeindeverwaltung zur Verbesserung der Verkehrssituation in der Unterführung der Möschenfelder Straße unter der Bahnlinie, zweifellos eines der drängendsten Verkehrsprobleme in der Gemeinde. Neben der Gefährdung von Fußgängern und Radfahrern durch den motorisierten Verkehr sieht der Arbeitskreis vor allem auch besondere Gefahren für Kinder auf ihrem Schulweg:

Wenn Eltern Kindern über 10 Jahre, die oft Angst haben, auf der Straße zu fahren, erlauben weiterhin den Gehsteig zu benutzen, konterkarieren sie den Verkehrsunterricht mit möglicherweise fatalen Folgen.

Durch die vielen Radfahrer auf dem Gehsteig sind vor allem kleinere Kinder, die zu Fuß unterwegs sind, erhöht gefährdet.

Vielen Kindern dienen die Böschungen vor und nach der Unterführung als Spielwiese mit der Gefahr, dass sie auf die Fahrbahn zu rutschen / fallen / laufen.

Da die örtlichen Gegebenheiten sehr beengt sind, kann eine Lösung nur in einem Kompromiss zwischen den gleichberechtigten beteiligten Verkehrsteilnehmern (motorisierter Verkehr, Fußgänger und Radfahrer) liegen. Es kann z.B. keine Lösung sein, die Gefährdung der Radfahrer durch Autofahrer durch eine erhöhte Gefährdung der Fußgänger durch Radfahrer zu ersetzen.

Unter diesen Gesichtspunkten sehen Mitglieder des AK Verkehr im vorliegenden Vorschlag der Verwaltung noch einige gravierende Problempunkte. Insbesondere die vorgesehenen Breiten und das notwendige mehrmalig Kreuzen der Möschenfelder Straße sei nicht optimal und führe zu neuen Gefahren.

Der Arbeitskreis Verkehr schlägt deshalb zwei, zeitlich nacheinander zu verwirklichende Stufen vor:

Die 1. Stufe (Sofortlösung) beinhaltet kostengünstig und schnell zu realisierende Maßnahmen, die sicherlich das Problem nur teilweise lösen, die aber angesichts der realen Gefährdung sofort verwirklicht werden sollten:

- a) Öffnung der derzeitigen Gehwege (Breite ca. 2 m) für Radfahrer
Folge: Unsichere Radfahrer und Kinder über 10 Jahre dürfen den Gehweg benutzen (Legalisierung der bestehenden Praxis).
Bei Kindern über 10 Jahren wird der Konflikt aufgelöst, ggf. im Widerspruch zur Verkehrs-erziehung die Übertretung von Verkehrsregeln erlauben zu müssen.
- b) Anlage von Angebotsstreifen, bzw. Schutzstreifen mit ca. 1,3 m Breite auf beiden Straßenseiten (Angebotsstreifen sind durch eine unterbrochene Linie abmarkierte und mit Fahrrad-Piktogrammen gekennzeichnete Spuren am rechten Fahrbahnrand, die Radfahrern einen erhöhten Schutz bieten. Autofahrern ist bei Bedarf eine Benutzung dieses Straßenraumes erlaubt. In der Praxis z.B. in Mühlendorf haben sich diese Angebotsstreifen sehr bewährt.)
Folge: viele Radfahrer fühlen sich dadurch sicherer und fahren dann auf der Straße statt auf dem Gehweg
- c) Bepflanzung des unteren Bereichs der Böschungen mit niedrigen Sträuchern
Folge: Kinder laufen beim Spielen nicht mehr auf den Hang; die Unfallgefahr wird verringert

Die 2. Stufe umfasst die baulichen Maßnahmen und soll bald möglich die oben skizzierte Sofortlösung ersetzen:

- a) Die derzeitigen Gehwege mit einer Breite von ca. 2 m werden auf beiden Straßenseiten als reine Radwege mit Benutzungspflicht ausgeschildert.
- b) Für Fußgänger wird ein eigener Weg durch die Unterführung auf halber Höhe (Galerie) gebaut, der jeweils im Süden und im Norden in die Böschung geschwenkt und dort weitergeführt wird. Die Galerie sollte etwas schmaler als der Radweg sein und könnte so ausgeführt werden, dass keine Stützen nach unten erforderlich sind (leichte Stahlkonstruktion mit Befestigung an Tunnelwand und -decke). Zur Fahrbahnseite könnte die Galerie mit großen Glasplatten abgegrenzt werden.

Diese Lösung birgt sicherlich noch eine Reihe von Knackpunkten und Problemen. Sie brächte aber, im Gegensatz zu den anderen diskutierten Lösungen, eine Entflechtung und einen eigenen Verkehrsraum für alle drei Verkehrsteilnehmer und kommt damit einer Optimallösung sehr nahe. Es lohnt sich deshalb sicherlich, sie einer näheren Prüfung zu unterziehen.

Als weiteren Schritt hält der AK Verkehr den Bau einer Fuß- und Radwegunterführung auf Höhe Alte Poststraße / Haydnweg nach wie vor für dringend erforderlich. Er würde (neben anderen Vorteilen) neue Verbindungen gerade auch für Schulwege schaffen und damit zu einer Reduzierung des nicht-motorisierten Verkehrs an der Möschenfelder Straße insgesamt führen.

gez. Klaus Breindl – Sprecher des AK Verkehr

Anhang: Schreiben des AK Verkehrs an die Gemeinde Vaterstetten